

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hol mich der und jener, wenn ich dir darin helfen kann, meinte er im Selbstgespräch. Nachdenken und ausdenken ist für meine Natur nicht natürlich. Mangel an Bildung, schätz' ich.

Endlich begann Braxton: Komm mal, Alter, sej' dich neben mich und horch, was ich dir sage. Du weißt, Bill, du bist als Freiwilliger mitgekommen, du bist nicht verpflichtet, mich zu begleiten; ich dagegen tue nur meine Pflicht. Dich kannte man in der ganzen Kolonie, schon als ich noch in den Windeln lag. Jetzt, Bill, paß auf: 's ist viel, was ich von dir verlange! Wenn wir zusammen die Vögel fangen, kriegst du eine neue Feder an den Hut, und zwar du allein. Was weiß man vom Gendarmen Jack Braxton? Er würde kaum in der Geschichte erwähnt werden. Jetzt möcht ich mir heut' einen Namen machen, verstehst du? Sobald es dunkel wird, müssen wir die Gauner überraschen; das ist für einen entschlossenen Mann so leicht als für zwei; vielleicht noch leichter, weil die Wahrscheinlichkeit, entdeckt zu werden, geringer ist. Bill, ich bitte dich, bleib mit den Pferden hier und las' mich allein gehen.

Chicago sprang mit entrüsteter Miene auf und ging einige Schritte vor dem umgestürzten Baume auf und ab. Dann schien sich seine Erregung zu legen: er setzte sich wieder.

Sie würden dich in Feiern hauen, du Narr, sagte er, indem er seine Hand auf Braxtons Schulter legte. Das würd' was nützen!

Nicht im geringsten, antwortete der Gendarm, ich würde deinen Revolver auch mitnehmen!

Mein Name wäre ruiniert, sagte Bill.

Soweit reicht die Verleumdung nicht. Du könntest mir diese Gelegenheit wohl lassen!

Bill barg sein Gesicht in den Händen und sagte eine Weile nichts. Dann brach er das Schweigen: Gut, Freund, ich will mich um die Pferde kümmern!

Braxton ergriff seine Rechte. Es gibt wenige, die 's getan hätten, Bill; du bist ein treuer Freund! Jetzt, Alter, wollen wir die Zeit todschlagen, so gut wir können, bis es Abend wird; eine Stunde nach Einbruch der Dämmerung breche ich erst auf; bis dahin ist es noch lange! —

Langsam schllichen die Stunden dahin. Der Gendarm lag im Moos unter dem großen blauen Gummibaum, in ernste Gedanken ver-

sunken. Ein oder zweimal glaubte er zu hören, wie der Goldgräber versteckt vor sich hinkriechte und auf seinen Schenkel schlug, das übliche Zeichen, daß er vergnügt war; aber als er zu diesem Kerl hinüberblickte, war dessen Gesichtsausdruck so feierlich, als sei er im Begriffe, einem Leichenbegräbnisse anzuhören, so daß diese Beobachtung offenbar auf einer Täuschung beruhte. Sie nahmen ihre einfachen Mahlzeiten mit herzlichem Appetit ein. Nun mehr, da der Gegenstand ihrer Sorge in Sicht war, hatte sich ihre Stimmung entschieden gehoben. Chicago erzählte eine Reihe von Erinnerungen aus seinem Leben im Wilden Westen. Der Gendarm holte ein ehrwürdiges Kartenspiel aus seiner Satteltasche; aber die Schwierigkeit, den

du mit den Pferden. Wenn nicht, so reite zum Rendezvousplatz, reit' Tag und Nacht, Bill! — teil' dem Inspektor mit, daß du weißt, wo die Gauner sind, daß Braxton gefallen ist und daß er ihm sagen lasse, er solle diese Mörderbande gefangen nehmen, sonst würde Braxton selbst von den Toten auferstehen und die Kerls abführen! Tu' dies, Bill! Und jetzt, leb wohl!

Es war eine lange, mühsame Nacht für Braxton. Da er jeden Augenblick auf einen Vorposten der Buschklepper stoßen konnte, mußte er wie eine Schlange durch die Büsche gleiten. Er war ein erfahrener Waldläufer: kein Zweig krachte, als er dahinschlüch. Ein Morast hinderte sein Fortkommen, und so mußte er einen weiten Umweg machen; ein dichtes Dorngebüsch mußte gleich darauf wieder umgangen werden. Es war stockfinster in dem Waldesinneren. Dann sah er im Zwielicht seltsame Dinge sich bewegen. Eine kalte, große Eidechle kroch über seine Hand, als er sich durch einen Busch wand; aber er dachte nur an die menschlichen Reptile vor ihm, die er fangen sollte. Einmal schien es ihm, als werde er von einem Tiere verfolgt; er hörte einen Zweig hinter sich krachen, aber als er stehen blieb und lauschte, hörte er nichts mehr von dem Geräusch, und so ging er weiter.

Als er den Fuß des Hügels erreichte, den er aus der Ferne gesehen, begann erst die größte Schwierigkeit seines Unternehmens. Der Hügel war beinahe tonisch und sehr steil. Die Abhänge waren mit lockeren Steinen, nur gelegentlich mit einem größeren Felsblock besetzt. Bei einem einzigen falschen Schritte würde dieses lose Geröll mit großem Lärme hinunterrollen. Der Gendarm entledigte sich seiner hohen Lederschuhe und begann mit der größten Vorsicht hinanzusteigen, indem er jeden Felsblock als Deckung benützte.

Weit vorne am Horizont war ein fahler Lichtstreifen zu sehen, aber so schwach er war, es genügte, um die Gestalt eines Mannes oben auf dem Hügel sichtbar werden zu lassen. Es war offenbar eine Wache: unter seinem rechten Arme trug er eine Flinte. Der Mann ging auf dem kleinen Plateau oben auf dem Hügel auf und ab und blieb nur hier und da stehen, um in das dunkle Nebelmeer hinabzublicken. In der schwachen, craterförmigen Ein senkung des kleinen Plateau-

Jeder Mensch

der schon einmal konsequent eine Biomalz durchgeführt hat, ist von der überlegenen Wirkung dieses hervorragenden Stärkungsmittels überzeugt. Es gibt nichts Besseres als

BIMALZ

Kreuzkönig vom Herzaß zu unterscheiden, hatte einen deprimierenden Einfluß auf die Freude der beiden am Spiele. Immer tiefer sank die Sonne am Himmel. Dunkel war es bereits in der kleinen Lichtung, nur der entfernte Hügel war noch golden gefärbt; und dann wurde auch dieser purpur, ein Stern flammte am Himmel auf und die Nacht breitete ihren Mantel über die Szene.

Leb wohl, Alter, sagte Braxton. Ich lasse meinen Karabiner da, er würde mir nur lästig sein. Ich kann dir nicht genug danken, daß du mir diese Gelegenheit liebst. Wenn sie mich kalt machen, Bill, so lasst sie nicht aus den Augen; du wirst den andern sagen, daß ich starb wie ein Mann. Ich habe keine Freunde noch Verwandte mehr; ich besitze nichts; als dies Kartenspiel. Nimm es, Bill; es war anno einundfünfzig ein feines Spiel! Wenn du morgen früh Rauch auf dem Hügel siehst, so ist alles gut gegangen; dann kommst



Die Zeit ist gekommen.

Sie haben wieder eine Blutreinigung nötig. Wählen Sie dafür nur das beste Mittel, z. B. die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte und deshalb allgemein beliebte, echte Model's Sarsaparill. Sie wirkt sehr heilsam, schmeckt gut und ist zu haben in allen Apotheken, oder direkt franko durch die Pharmacie Centrale, MADLENER-GAVIN, rue du Mont-Blanc 9, Genf. Die Probekur Fr. 5.—, die ganze Kur Fr. 9.—.